

Denn wir predigen nicht uns selbst,
sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist,
wir aber eure Knechte um Jesu willen." (2..Kor. 4,5)

PREDIGT- IDEEN

Nr. 70
September / Oktober 2008
Thema: **Das Phänomen Zeit**

Zum Thema: Geht es Ihnen auch so? Alles, was man tut, tut man gern. Aber das Leben bietet ein solch reichhaltiges Buffet an Möglichkeiten, dass es einem oft schwer fällt, sich für bestimmte Dinge zu entscheiden. Es ist wie bei einem Festbankett, wo so viel Leckeres aufgetischt wird, dass man das meiste nicht ausprobieren kann und doch mit Magenschmerzen nach Hause geht, weil man zu viel gegessen hat. Diese Predigt-Ideen wollen Ihnen und Ihren Gemeindegliedern anhand von **Prediger 3,1-14**—dem Predigttext für den 02.November—Gedankenanstöße zum Thema Zeit geben.

„Alles auf der Welt hat seine Zeit...Pflanzen und Ausreißen...Niederreißen und Aufbauen... Umarmen und Loslassen...“ (Vv.2-6)

Im Kontext von Arbeit, Schule, Kirchengemeinde und bürgerlichen Verpflichtungen, werden wir ständig mit Anforderungen bombardiert. Das muss irgendwie bewältigt werden. Sobald die Ansprüche unsere Reserven übersteigen, ist die unvermeidliche Folge ein Burnout. In der Regel sind unsere Ehen und Familien die Verlierer und Leidtragenden im Wettbewerb um diese kostbare, doch begrenzte Ressource—unsere Zeit. Wie erklärt sich das? Tatsache ist, dass in ärmeren Gesellschaften viel weniger über Zeitmangel geklagt wird als in Wohlstandsgesellschaften, obwohl in diesen der Eintritt, obwohl in diesen der Eintritt ins Berufsleben später und der Eintritt in den Ruhestand früher erfolgt. Bei uns erhöht sich der Lebensstandard immer mehr und viele verfügen im Rentenalter über mehr Geld denn je. Eine Untersuchung von 1999 ergab, dass nur 14% aller Ehefrauen mehr als vier Stunden pro Tag Hausarbeiten verrichteten; 1924 waren das noch 87%.

Weshalb stehen dann die Menschen heute stärker unter Druck, wo sie doch über viel mehr Zeit und Geld verfügen? Genau da liegt der Hase im Pfeffer! Je mehr Geld wir haben, desto mehr können wir mit der Zeit anfangen; das macht die Zeit wertvoller und uns zunehmend unzufriedener, weil wir meinen, wir hätten nicht genug Zeit. An dieser Stelle müssen wir uns fragen: „Wähle ich frei aus den Möglichkeiten, die mir zur Verfügung stehen oder lasse ich mich von Zeit und Geld manipulieren?“

„Für alles auf der Welt hat Gott schon vorher die rechte Zeit bestimmt.“ (V.11a)

Trotz seines unerbittlichen Arbeitspensums schaffte es Jesus, täglich Zeit und Ort für Gemeinschaft mit Gott zu finden. Er bevorzugte dabei anscheinend die Berge und den See. Er stand sehr früh auf, um einen einsamen Ort zum Gebet zu finden – bestimmt eine enorme Herausforderung.

Wir kennen diese Herausforderung nur zu gut in diesem Tollhaus, das wir „Fortschritt“ nennen. In mancher Hinsicht ist die Zeit zum Edelmetall des Lebens geworden. Unsere überfüllten Terminkalender strotzen nicht gerade vor Terminen mit Gott—weder persönlich noch im Gemeindeleben.

Fühlen auch Sie sich oft überfordert und frustriert und wünschen sich mehr Zeit, um allen Anforderungen gerecht zu werden? Fragen Sie sich doch mal unverblümt:



„Was würde geschehen, wenn ich diese Arbeit, zu der mich Gott berufen hat, einfach nicht mehr tun würde?“

Ist die Antwort „Nichts“, warum tun Sie sie dann?

„In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist.“ (v.11b)

Ein Mann hatte einen großen Terminkalender und sagte zu sich selbst: Nun sind alle Termine eingeschrieben, aber noch sind die Tagungen X und die Tagungen Y, die Sitzungen des Arbeitskreises und des Gemeinderates nicht eingetragen. Wo soll ich sie unterbringen? Und er kaufte sich einen größeren Terminkalender mit Spalten für die Nachtstunden, plante noch einmal, schrieb alle Tagungen und Sitzungen ein und sagte zu sich selbst: Nun sei ruhig, liebe Seele, du hast alles gut geplant. Versäume nur nichts! Je weniger er versäumte, um so mehr stieg er im Ansehen und wurde in den Ausschuss KO und in den Ausschuss KA gewählt, zweiter und erster Vorsitzender, Präsident. Und eines Tages war es dann soweit und Gott sagte: "Du Narr, diese Nacht stehst du auf meinem Terminkalender!"

– Hans Jörg Bräumer, Lobetal

Dinge, die uns wie eine Ewigkeit vorkommen:

...ein Lächeln auf den Lippen haben, bis der Fensterladen geschlossen ist.

...warten, bis der Abschleppdienst kommt.

...wach bleiben, bis sich der Schlüssel um zwei Uhr morgens im Schloss dreht.

...zwanzig Minuten Aerobic.

...warten auf das Ergebnis eines Schwangerschaftstests.

...auf die nächste Autobahn-Ausfahrt warten, wenn wir in der falschen Richtung unterwegs sind.

... die zweite Stunde beim Monopoly Spiel.

...wenn man bereits einen freien Parkplatz entdeckt hat, obwohl die Ampel noch rot ist.

So erfahren wir ein bisschen Ewigkeit auf Erden. Gott lebt ganz natürlich in der ewigen Dimension. Er muss sich an die Zeit „anpassen.“ Haben Sie schon mal darüber nachgedacht? Ewigkeit ist für Gott,

was das Wasser für den Fisch ist. Wir sind zeitlich begrenzte Wesen, die zwischen Zeit und Ewigkeit, einer Art doppelten Wirklichkeit, leben. Wir befinden uns quasi in einer Spannung, sind hin- und hergerissen zwischen dem, was wir gerne wären, nämlich ewig, und dem, was wir unserer irdischen Natur nach sind, nämlich zeitlich.

„Ich begriff, dass Gottes Werk für immer bestehen wird...“ (V.14)

„Wenn man die Zeit als eine Gerade darstellt, auf der wir uns bewegen, dann muss man sich Gott als die gesamte Seite vorstellen, auf der diese Gerade gezeichnet ist... Wir sind dazu berufen, sowohl der Ewigkeit Beachtung zu schenken als auch dem Moment, den wir Gegenwart nennen. Denn die Gegenwart ist der Punkt, an dem die Zeit die Ewigkeit berührt. Der Mensch kann seine Erfahrungen einzig und allein im gegenwärtigen Augenblick machen, wohingegen Gott die Realität in ihrer Gesamtheit kennt; und nur im gegenwärtigen Moment werden uns Freiheit und Wirklichkeit angeboten.“ – C.S. Lewis

„So kam ich zu dem Schluss, dass es für den Menschen nichts Besseres gibt, als sich zu freuen und das Leben zu genießen.“ (v.12)

Halt die Zeit an! Erst gestern hielt ich mein Baby im Arm. Es war klein und schutzbedürftig. Es war so hilflos. Ich drückte es fest an mich und hielt es warm.

Halt die Zeit an! Vor einer Stunde hielt ich die Hand meines kleinen Mädchens. Es hatte Angst, war unsicher und befangen. Meine große starke Hand gab ihm Sicherheit.

Halt die Zeit an! Vor einer Minute drückte ich meine Tochter an mich. Sie war verletzt und weinte. Ihr Herz war verwirrt. Ich hielt sie fest und richtete sie auf.

Halt die Zeit an! Vor einer Sekunde schritt eine junge Frau an meinem Arm. Sie war hoch gewachsen und stark. Voller Leben. Ich ließ sie los und sah zu, wie sie wegging.

Ich gab sie frei und... Kann denn niemand die Zeit anhalten?

„Damit bewirkt Gott, dass die Menschen Ehrfurcht vor ihm haben.“ (v.14a)

Wir nehmen uns Zeit für vieles—für Ferien, für Zerstreung und Vergnügen, für uns selbst. Nehmen wir uns auch Zeit für Gott? Viele tun es nicht und sind dann überrascht, dass es eines Tages zu spät ist. Gott überlässt uns die Entscheidung. „Willst du mich kennenlernen, Zeit mit mir verbringen, oder ohne mich durchs Leben gehen?“

Der Zeit-Fresser



„Er schleudert seine Zunge heraus und verschlingt dich mit den Augen.“ Sie nennen ihn den Zeit-Fresser. Die Rede ist von einer Uhr von zirka zwei Meter Durchmesser, die aus rostfreien, mit 24-karätigem Gold überzogenen Stahlscheiben besteht. Jedes Mal wenn die Kinnlade des Monsters aufklappt und es seine Klauen öffnet, ist wieder eine Sekunde verschlungen. Die £1-Millionen-Erfindung wurde zu Ehren von **Joe Harrison**, dem berühmtesten Uhrmacher der Welt, kreiert.

Der geistige Vater des Zeit-Fresser ist **Dr. John Taylor** und was er im Sinn hatte, war letztlich, einen Gegenstand zu schaffen, der die Zeit festhält, während er paradoxer-

weise gleichzeitig demonstriert, dass Zeit relativ ist. „Uhren sind bewegungslos, aber wir wissen alle, dass die Zeit selbst in Bewegung ist. Sie schleppt sich dahin und sie vergeht im Flug. Wie **Einstein** sagte, eine Stunde, während der man neben einem hübschen Mädchen sitzt, kommt einem vor wie eine Minute, und eine Minute auf einem heißen Herd, kommt einem vor wie eine Stunde. Ich wollte, dass diese Uhr das deutlich macht... Die Zeit ist um, der Zeit-Fresser hat sie verschlungen“, sagte Taylor, der den überdimensionierten Grashüpfer **Chronophago** nannte, was soviel wie „Zeit-Fresser“ bedeutet. Taylor sagte, er hoffe, die Uhr werde die Menschen an ihre eigene Sterblichkeit erinnern.

Aufgespießt



1965 erschien „To Everything There is a Season“ (ein Lied zum **Prediger 3**) als Single des Albums „Turn, Turn, Turn“ von der Folk-Rock Gruppe „The Byrds.“ Dieses Stück toppte die Charts in den Staaten.

„Alle Zeit ist kostbare Zeit, denn der Grund aller Zeit ist die Ewigkeit, die die Gotteszeit ist. Der Schöpfer hat sie (die Ewigkeit) von Anfang an in die Zeit eingestiftet und damit alle Zeit an die Ewigkeit gebunden. Diese Gotteszeit zieht sich als das einende Band durch alle Zeit hindurch und Gott wird sie einmal am Ende aller Zeit wieder in die Ewigkeit einmünden lassen.“ – **Pfarrer Hansfrieder Hellenschmidt**

„Jedes Kalenderblatt ist ein Wertpapier, dessen Kurs wir selbst bestimmen.“ – **Karl Heinz Karius**

Wenn du noch 30 Jahre zu leben hast, dann sind das nur noch 1560 Wochen.

„Es gibt keine dümmere Ausrede als die: 'Ich hatte keine Zeit.' Wer keine Zeit hat, hat keine Ewigkeit.“

– **Heinrich Kemmer**

Zum Schluss

Salomo behauptet, dass es für alles unter dem Himmel eine vorbestimmte Zeit gibt. Nur relativ wenige Ereignisse werden völlig von uns bestimmt. Wir tun gut daran, Gottes Absichten zu erkennen und unsere Tage zu nutzen. **Prediger 3** gibt uns dafür einige Anhaltspunkte:

1. Wir sollen Gottes Stunde erkennen, nicht versuchen, sie zu ändern.
2. Wir sollen Gottes Berufung akzeptieren, sehen, wo Gott handelt und uns damit in Einklang bringen.
3. Unsere Lebensrichtung hängt davon ab, wie klar wir Gottes Absichten im Auge behalten.
4. Gott hat für alles den richtigen Zeitpunkt und alles geschieht zur rechten Zeit.
5. Gott hat uns einen Sinn für die Ewigkeit ins Herz gelegt (**3,11**). Wir können ihm daher vertrauen, dass er uns seinen Zeitpunkt zum Handeln rechtzeitig mitteilt.
6. Wir können nichts besseres tun, als uns unser Leben lang im Herrn zu freuen und zu tun, was recht ist.

– **John Maxwell**

In guten Zeiten, preist den Herrn.

In schwierigen Zeiten, sucht den Herrn.

In ruhigen Zeiten, ehrt den Herrn.

In leidvollen Zeiten, vertraut dem Herrn.

Zu allen Zeiten, dankt dem Herrn.